

Eigenständigkeit der Fächer G/Sk steht für Unterrichtsqualität: Notwendige Anmerkungen zum Fachlehrplan Geschichte für die Oberstufe der Gymnasien in Bayern

Der Bayerische Geschichtslehrerverband e.V. und die Landesfachgruppe G/Sk im bpv e.V. haben sich erneut mit dem zum 01.08.2009 umzusetzenden Fachlehrplan Geschichte befasst, der durch einen aktuellen Feuilletonbeitrag in die öffentliche Kritik geraten ist. Auf den heftigen Schlagabtausch möchten wir sachlich und konstruktiv-kritisch reagieren, zumal das Pressereferat des BayKM inzwischen Kürzungen beim Oberstufenlehrplan zugegeben hat. Nicht der Sache dient allerdings ein Aufrechnen, wann welches Thema in Geschichte und in Sozialkunde, ggf. auch noch in weiteren Fächern behandelt werden könne oder wenn erstmals vom "Lehrplan von 2004" die Rede ist. Fakt ist, dass der Fachlehrplan jahrgangsstufenweise (!) konzipiert und ein Oberstufenlehrplan erst 2009/2010 aufgesetzt werden soll. Eingriffe aus der Amtsspitze in Bezug auf Kürzungen hatten einen Dominoeffekt, der die Arbeit der Fachkommission belastet hat. Eine Bewertung eines Gesamtlehrplanwerks wird auch erst mit Erscheinen neuer Fachbücher möglich sein, so dass derzeit eine Zurückhaltung im Hinblick auf den „großen Wurf“ anzuraten ist. Leider sind diskussionswürdige Defizite dem Druck von Kürzungen vorschnell geopfert worden.

Ein Fachlehrplan für Geschichte am Gymnasium muss zuallererst das Ziel gymnasialer Arbeit im Blick haben: eine vertiefte Allgemeinbildung und die Studierfähigkeit, die eine solide Fachbildung, die Heranführung an eine Kritikfähigkeit im „Denkfach Geschichte“, ein Fundament im Grundwissen mit ansteigendem Niveauanspruch. Daß hierfür zunächst für die gymnasiale Oberstufe in der Stundentafel drei (!) Wochenstunden im Fach Geschichte vorgesehen waren, war sachlich begründet und die Grundlage für einen Lehrplanentwurf, der zeitlich und nun auch in den Fachinhalten gekürzt wurde – übrigens nicht nur in Bezug auf Themen wie Nationalsozialismus oder die deutsch-deutsche Nachkriegsgeschichte (Bsp. nur ca. 7 WS für die Geschichte der zweiten Diktatur auf deutschem Boden, der DDR – ein Zufall?).

Unsere konstruktive Kritik richtet sich daher gegen jede Form von Beliebigkeit, Verharmlosung und (verordnetem) Vergessen, bezogen auf ein weites Themenspektrum und deutlich zurückreichend vor das 20. und 19. Jahrhundert bei Themen, die im Kontinuum und in Brüchen der Geschichte konstitutiv für unsere Werteordnung sind: „Wer wenig weiß, nimmt Tendenzen nicht wahr, wie Diktaturen entstehen – wer nichts weiß, muss alles glauben!“ Wissen über Geschichte belastet nicht, sondern es schützt unsere Jugend gegen ideologische Manipulation.

Kürzungen im Fach Geschichte lassen Strukturen und Zusammenhänge auf Module schrumpfen, die ein Schüler eigenständig nicht sinnvoll vernetzen kann. Damit wird der Bezug zu aktuellen „lebensweltlichen“ Zusammenhängen nicht mehr vermittelbar. Begriffe wie „Entsorgen, Entmüllen, Entrümpeln“ verbieten sich deshalb für das Fach Geschichte und alle Fächer, die eine vertiefte Allgemeinbildung ihr Bildungs- und Erziehungsziel nennen. Positiv ist daher am Oberstufenlehrplan für das Gymnasium in Bayern, dass er die Verengung auf das 20.

Jahrhundert aufbricht und gesellschaftliche und politisch-philosophische Grundlagen für die Gegenwart aufgreift, die konstitutiv für die geschichtliche und politische Bildung sind.

Gegenüber den Entscheidungsträgern steht nach wie vor das Angebot, unseren Fachverstand in die aktuell notwendige Debatte einzubringen.

Für die Landesvorstände des Bayerischen Geschichtslehrerverbandes e.V. und die Landesfachgruppe Geschichte/Sozialkunde im Bayer. Philologenverband e.V. – gez. Willi Eisele